

land selbst dieser wohlthätige, von der Kirche ausgegangene Gottesfriede Aufnahme und immer weitere Geltung.

Auch die Grenznachbarn hielt Konrad in Gehorsam, besonders die unruhigen Italiener, gegen welche er zweimal zu Felde zog. Seine wichtigste Erwerbung war Burgund, welches die Schweiz und das südliche Frankreich in sich schloß. Dieses schöne Land fiel ihm nach dem Tode seines letzten Königes vertragsmäßig zu und wurde jetzt mit Deutschland verbunden. So verschaffte er der deutschen Krone einen Glanz, der sie zur ersten der Christenheit machte. Er starb nach einer fünfzehnjährigen kräftigen Regierung. Ihm folgte sein Sohn

**Heinrich III.** (1039—1056). — Seit Karl dem Großen hat kein Kaiser mit solcher Kraft und mit solchem Ansehen regiert, als Heinrich. Alle demüthigten sich vor dem Gewaltigen, sein Ansehen hielt jeden Laut der Unzufriedenheit zurück. Zuerst züchtigte er den Herzog von Böhmen, welcher sich gegen ihn auflehnt hatte (1041). Zwei Jahre später setzte er den vertriebenen König von Ungarn wieder auf den Thron. Besonders kräftig zeigte er sich in Italien. Durch verschiedene Parteien waren zu Rom drei Bischöfe auf einmal gewählt worden, und jeder von diesen ließ sich Papst nennen. Heinrich aber ließ alle drei absetzen und dreimal hintereinander den päpstlichen Stuhl mit einem deutschen Bischöfe besetzen. Auch ließ er sich von den Römern das Versprechen geben, keinen Papst ohne kaiserliche Bestätigung anzuerkennen.

Bei aller Strenge und Härte war der Kaiser äußerst demüthig und gottesfürchtig und unterwarf sich nach der frommen Sitte der damaligen Zeit den strengsten Bußübungen. An Festtagen setzte er nicht eher die Krone auf, als bis er gebeichtet und seinen entblößten Rücken von seinem Beichtvater bis auf's Blut hatte geißeln lassen. Darum ehrte ihn das Volk, wie ihn die Großen fürchteten und haßten. Er starb 1056, erst neun und dreißig Jahre alt.

**Heinrich IV.** (1056—1106). — Heinrich III. war für sein Haus und für das Reich viel zu früh gestorben; denn sein